



Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbstständigen?

Hirschel, Dierk; Merz, Joachim

Publication date:
2004

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Hirschel, D., & Merz, J. (2004). *Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbstständigen? eine Mikroanalyse mit Daten des sozio-ökonomischen Panels*. (FFB Diskussionspapier; Nr. 44). Forschungsinstitut Freie Berufe.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

FFB

Forschungsinstitut
Freie Berufe

Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen? Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels

Dierk Hirschel und Joachim Merz

FFB Diskussionspapier Nr. 44

Januar 2004



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Was erklärt hohe Arbeitseinkommen
der Selbständigen? –
Eine Mikroanalyse mit Daten
des Sozio-ökonomischen Panels**

Dierk Hirschel* und Joachim Merz**

FFB-Diskussionspapier Nr. 44

Januar 2004

ISSN 0942-2595

Überarbeiteter Beitrag für den 1. CREPS-Workshop “Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS)”, Universität Lüneburg, 27.-28. November 2003

*Dr. Dierk Hirschel, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Berlin und Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‘Statistik und Freie Berufe’, Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS), Campus Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg, Tel: 04131/78-2051, Fax: 04131/78-2059, e-mail: ffb@uni-lueneburg.de ; <http://ffb.uni-lueneburg.de>

**Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‘Statistik und Freie Berufe’, Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS), Institute for the Study of Labor (IZA), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2051, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen? – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels

Dierk Hirschel und Joachim Merz

FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Januar 2004, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Die Legitimität von Ungleichheit in der Einkommensverteilung basiert in Marktökonomien auf den Annahmen einer Dominanz individueller Leistungskomponenten für die Einkommenshöhe und der unterstellten Existenz von Chancengleichheit.

Die Überprüfung der empirischen Relevanz dieser Annahmen erfordert sowohl eine Analyse der Bestimmungsfaktoren der Einkommenshöhe als auch die Untersuchung der Einkommensmobilität. Während die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Struktur des unteren Einkommensbereichs (Armutsforschung) auf eine lange Tradition zurückblicken kann, ist der obere Bereich der Einkommensverteilung weitgehend unerforscht. Dies gilt umso mehr für die Gruppe der Selbständigen.

Die vorliegende Studie analysiert die Determinanten hoher Arbeitseinkommen (Reichtumsgrenze 200% des Mittelwertes) der Selbständigen in der Bundesrepublik Deutschland. Unterschieden wird zwischen individuellen (Humankapital, Arbeitszeit) und strukturellen (soziale Herkunft, Diskriminierung, Regionen, etc.) Determinanten der Einkommenshöhe. Theoretische Grundlage sind die prominenten Einkommenstheorien. Datenbasis ist das sozio-ökonomische Panel (SOEP).

Mit Hilfe multivariater panelökonometrischer Verfahren (Probit-Panel-Modell, Tobit-Panel-Modell) werden die einzelnen Erklärungsansätze gegeneinander getestet. Zentrales Ergebnis der Studie ist der Sachverhalt, dass Einkommensreichtum in erster Linie eine Frage der sozialen Herkunft ist. Diese beeinflusst indirekt über den Bildungsabschluss und direkt über soziale Netzwerke die Höhe des Arbeitseinkommens. Individuelle Faktoren spielen im Vergleich zu den strukturellen Faktoren eher eine untergeordnete Rolle in der Bestimmung hoher Einkommen der Selbständigen.

Thema: Wohlfahrt, Hohe Arbeitseinkommen, Einkommensverteilung und Reichtum, Selbständige

JEL: I30, I31, J23

Schlagwörter: *Wohlfahrt, Hohe Arbeitseinkommen, Einkommensverteilung und Reichtum, Selbständige, Soziale Herkunft, Diskriminierung, Humankapital, Leistung, Sozio-ökonomisches Panel, Theorie der Gerechtigkeit*

Summary

The legitimacy of inequality concerning the income distribution in market economies is based on the assumption of a dominant individual performance and the assumed existence of equal chances.

To test the empirical relevance of this assumption requires the analysis of the determinants of the income level as well of income mobility. Whereas the scientific discussion traditionally is centered on the lower income range and poverty, the upper range of the income distribution with high income is rarely investigated. This is valid the more the self-employed are regarded.

The term study is analyzing the determinants of high working income of the self-employed (200% of mean as the wealth line) in Germany. We distinguish between individual (human capital, working hours) and structural (social origin, discrimination, region etc.) determinants of the income level. Theoretical background are the prominent income theories. Microdatabase is the socio-economic panel (SOEP).

With multivariate paneconometric approaches (Probit- and Tobit panel model) the single hypotheses are tested. Central result: high income is above all a question of social origin. The social background influences via education and social networks the level of working income. Individual factors compared to the structural influences are rather of lesser importance in determining high income of the self-employed.

Theme: Welfare, income distribution and poverty

JEL: I30, I31, J23

Keywords: *wealth and income distribution, high working income, self-employed, social background, discrimination, human capital, job performance, GSOEP, theory of justice.*

Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen? – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels

Dierk Hirschel und Joachim Merz

1	Einleitung	1
2	Theorien der Arbeitseinkommen Selbständiger	2
3	Methodische Grundlagen	4
	3.1 Datenbasis	4
	3.2 Einkommenskonzept	4
	3.3 Reichtumsgrenzen	5
	3.4 Panelökonometrische Analyseverfahren	15
4	Deskriptive Ergebnisse	6
5	Panelökonometrische multivariate Analyse	11
6	Schluss	13
	Literatur	15
	FFB-Veröffentlichungen	16

Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen? – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels

Dierk Hirschel und Joachim Merz

1 Einleitung

In der wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion, in der Debatte um Wachstum der Wirtschaft, sind die Einkommen der Wirtschaftssubjekte und ihre Verteilung von zentraler Bedeutung. Einkommen und die Verteilung von Einkommen werden unter der Perspektive als Wachstumsmotor aber auch als Ergebnis wirtschaftlichen Handelns betrachtet und vielfältig untersucht. Die entsprechenden Einkommensstudien konzentrieren sich – auch wegen der Datenlage – vor allem auf untere und mittlere Einkommen.¹ Allerdings ist verbunden mit dem jüngst erschienenen ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 2002) das Interesse an hohen Einkommen auch politisch aktuell thematisiert worden. Erste empirisch fundierte Ergebnisse vor allem auf Basis der Einkommensteuerstatistik wurden dafür vorgelegt (Merz 2001). Wenn auch damit begonnen wurde, Transparenz in diesem Bereich zu schaffen, so fehlen doch Studien – gerade für Deutschland –, die nach den Ursachen und Bestimmungsgründen hoher Einkommen fragen und solche Determinanten quantifizieren (vgl. Hirschel 2003). Insbesondere fehlen Studien, die hier die Selbständigen explizit thematisieren, wird doch gerade den Selbständigen – meist mangels besseren Wissens – generell ein hohes Einkommen zugeordnet.² Wenn auch die Streuung der Selbständigeneinkommen in der öffentlichen Diskussion damit unterschätzt wird, tragen allerdings, wie wir noch sehen werden, die Selbständigen durchaus einen substantiellen Teil zu hohen Einkommen bei.

Die vorliegende Studie befasst sich mit den Arbeitseinkommen von Selbständigen. Damit werden bewusst andere mögliche Einkunftsbestandteile wie z.B. Kapitaleinkünfte oder Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung etc. ausgeklammert, die wahrscheinlich einen anderen theoretischen Rahmen erfordern. Die Konzentration auf die Arbeitseinkommen erlaubt zudem entsprechende Vergleiche mit den Arbeitseinkommen von abhängig Beschäftigten.

Untersuchungsziel ist eine Quantifizierung der Ursachen des finanziellen Erfolgs von Selbständigen; insbesondere werden wir Determinanten hoher Arbeitseinkommen der Selbständigen untersuchen. Damit tragen wir in zweierlei Hinsicht zum obigen Diskussionsrahmen bei: einmal mit einer Vertiefung der Verteilungsdimension und zum anderen mit einer Vertiefung zum Verständnis der Selbständigen generell. Indem wir

¹ In der überwiegenden Mehrheit der empirischen Arbeitsmarktstudien werden die Selbständigen – mit dem Hinweis, sie eigentlich einbeziehen zu müssen – aufgrund von Mess- und Interpretationsproblemen ausgeklammert (vgl. Hamilton 2000: 610).

² Wie mit den Einkommensteuerstatistikdaten 1995 gefunden wurde, streut das Einkommen der Selbständigen doch beachtlich; so erreichten bspw. die Hälfte aller Selbständigen ein Bruttoeinkommen (Median) nur von 45.000 DM, dagegen die abhängig Beschäftigten einen Wert von 54.675 DM; auch der Gini-Koeffizient zeigt für die Selbständigen mit 0,6201 gegenüber den abhängig Beschäftigten von 0,3735 auf eine besondere Spreizung der Einkommen der Selbständigen (Merz 2001, S. 61 ff)

die Selbständigen gesondert nach Freiberuflern und sonstige Selbständige explizit ansprechen, tragen wir einerseits der besonderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Gruppe der Freien Berufe innerhalb der Selbständigen Rechnung (vgl. z.B. Deneke 1960, 1986), zum anderen hat es sich gezeigt, dass die Freien Berufe einen bedeutenden Beitrag zur Erklärung von Einkommensreichtum liefern (Merz und Zwick 2003).

Die Datenbasis ist das Sozio-ökonomische Panel 1986 bis 1999; methodisch werden wir panelökonometrische Modelle verwenden, die mit Berücksichtigung der unbeobachteten Heterogenität aus dem Quer- und Längsschnittbezug ja bekanntlich die Effizienz der ökonometrischen Schätzungen erhöht.

Zum Aufbau der Studie: In Abschnitt 2 werden die theoretischen Grundlagen der Einkommensbildung bei Selbständigen aus mikroökonomischer Perspektive erläutert. Abschnitt 3 umfasst die methodischen Grundlagen: die Datenbasis, Einkommenskonzept, Reichtumsgrenzen und die panelökonometrischen Ansätze. In Abschnitt 4 werden zentrale deskriptive Ergebnisse zu den Selbständigen (Freiberufler und sonstige Selbständige) und abhängig Beschäftigte vorgestellt und diskutiert. Vor diesem Hintergrund wird dann in Abschnitt 5 die multivariate Analyse mit panelökonometrischen Modellen vorgenommen. Der Schluss fasst zusammen und bietet einen Ausblick auf weitere Forschung.

2 Theorien der Arbeitseinkommen Selbständiger

Theorieansätze zur Erklärung der Höhe des Arbeitseinkommens beziehen sich in erster Linie auf die Arbeitseinkommen abhängig Beschäftigter. In der überwiegenden Mehrheit der empirischen Arbeitsmarktstudien werden die Selbständigen – mit dem Hinweis, sie eigentlich einbeziehen zu müssen – aber aufgrund von Mess- und Interpretationsproblemen ausgeklammert (vgl. Hamilton 2000: 610).

Zahlreiche theoretische Ansätze zur Erklärung von Arbeitseinkommen können auch auf die Arbeitseinkommen aus selbständiger Tätigkeit angewandt werden. Hierzu gehören der Ability-Ansatz, die Humankapitaltheorie (vgl. Mincer 1974 / Becker 1975 / Schulz 1961), der klassen- und schichtentheoretische Ansatz (Wright et al. 1982 / Goldthorpe 1996) und die Theorie kompensierender Einkommensdifferenziale (vgl. Pfeiffer 1994: 43ff.). Andere theoretische Ansätze wie die der Effizienzlohn- und der Segmentations- theorie sind lediglich auf Lohneinkommen anwendbar. Zuerst soll der humankapital- theoretische Ansatz auf die Arbeitseinkommen von Selbständigen angewendet werden.

Unter der Annahme, dass die Individuen ihr Vermögen maximieren und die Form der Selbständigkeit wählen, die ihnen das höchste erwartete Einkommen bringt, kann die Arbeitseinkommensfunktion eines Selbständigen (i) in der Branche (j) zum Zeitpunkt t wie folgt dargestellt werden:

$$(1) \quad Y_{ijt} = H_{it} \delta_j + f_j(\text{EXPR}_{ijt}) + \varepsilon_{ijt}, \quad j = SE, PE$$

Der Vektor H_{it} repräsentiert dabei die Charakteristika individueller Produktivität. Er steht folglich in erster Linie für die humankapitaltheoretischen Einflussfaktoren der schulischen und beruflichen Qualifikation. Der Vektor EXPR_{ijt} bringt die Arbeits- und

Berufserfahrung zum Ausdruck / Hamilton 2000: 608f.). Es verbleibt ein branchenspezifischer Fehlerterm. Die Produktivitätseffekte des humankapitaltheoretischen Ansatzes gelten für die Gruppe der Selbständigen ebenso wie für die Gruppe der Arbeitnehmer.

Hinsichtlich der Berufserfahrung muss die Zweiteilung der traditionellen Humankapitaltheorie in allgemeines und spezifisches Humankapital in der Anwendung auf Analyse der Arbeitseinkommen von Selbständigen erweitert werden. Das spezifische Humankapital wird unterteilt in unternehmerisches und branchenspezifisches Humankapital. Unter branchenspezifischem Humankapital werden in diesem Zusammenhang die bisher gesammelten beruflichen Erfahrungen in der Branche der Unternehmensgründung zusammengefasst. Das unternehmerische Humankapital umfasst die Qualifikationen und Fähigkeiten, die für die Ausübung der Unternehmerrolle von Bedeutung sind.

Der entscheidende Unterschied zum traditionellen Schooling-Modell besteht im Verlauf der Einkommen-Erfahrungs-Profile bei Selbständigen. Das vorliegende humankapitaltheoretisch basierte Investitionsmodell geht davon aus, dass der Anstieg der Arbeitseinkommen im Zuge fortschreitender Humankapitalinvestitionen bei den Selbständigen steiler verläuft als bei den abhängig Beschäftigten. Die Ursache hierfür wird darin gesehen, dass die Selbständigen ihre Investitionen in Humankapital mit niemandem teilen müssen (vgl. Hamilton 2000: 607). Zudem entstehen für Selbständige im Gegensatz zu den abhängig Beschäftigten keine Screeningeffekte, die zu einer Minderung des Arbeitseinkommens beitragen könnten.

Neben den Produktivitätseffekten sind im humankapitaltheoretischen Ansatz für berufliche Selbständigkeit die Selektionseffekte von großer Bedeutung. Einkommensdifferenziale sowohl unter Selbständigen als auch zwischen abhängig Beschäftigten und Selbständigen können auf Unterschiede in den branchenspezifischen Fähigkeiten der Individuen zurückgeführt werden. Im Zeitablauf verschwinden geringer begabte Selbständige aufgrund von Selektionsprozessen vom Markt.

Das Superstar-Modell von Rosen (1981) betont die Bedeutung kleiner Unterschiede in den Fähigkeiten und Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt, wenn zwischen den Verkäufern unvollständige Substitution vorliegt und die Produktionskosten nicht im Verhältnis zur Größe des Verkäufermarktes ansteigen. Dadurch lässt sich die starke Polarisierung in der Einkommensverteilung der Selbständigen ableiten.

Darüber hinaus kann die Höhe der Arbeitseinkommen Selbständiger mit Hilfe der Theorie kompensierender Einkommensdifferenziale erklärt werden. Aufgrund des höheren Autonomiegrades und der höheren Arbeitszufriedenheit im Vergleich mit abhängig Beschäftigten werden, vor dem Hintergrund dieses theoretischen Ansatzes, auch geringere Arbeitseinkommen in Kauf genommen. Umgekehrt wird das höhere Risiko der Unternehmensgründung durch eine Risikoprämie kompensiert (vgl. Hamilton 2000: 608). Die klassen- und schichtentheoretischen Ansätze betonen die Bedeutung der Vermittlung von für die Selbständigkeit zentralen Wissens und Fähigkeiten durch das Elternhaus und die Klassen- bzw. Schichtenlage.

3 Methodische Grundlagen

3.1 Die Datenbasis

Datenbasis der Studie ist das Sozio-ökonomische Panel. Das Sozio-ökonomische Panel war die erste Längsschnittstudie für die Bundesrepublik Deutschland, die sowohl repräsentative Haushalts- als auch Personendaten zur Verfügung stellte (www.diw.de/soep).³

Die zentralen Themen der Studie betreffen die Veränderung der Haushaltszusammensetzung, die Erwerbsbeteiligung und berufliche Mobilität, Einkommensverläufe, Wohnsituation, regionale Mobilität, Bildung und Ausbildung, Gesundheit, Zeitverwendung, Lebenszufriedenheit sowie Werteinstellungen (vgl. Hanefeld 1987: 13).

Die erste Datenerhebung wurde mit ca. 6000 Haushalten im Jahr 1984 durchgeführt. Ausländische Haushalte sind in dieser Untersuchung überrepräsentiert, um gesonderte Auswertungen zu ermöglichen. Befragt wurden alle Haushaltsmitglieder die 16 Jahre und älter sind. Für die erste Welle lagen Informationen von ca. 12.000 Befragungspersonen bzw. etwa 16.000 Haushaltsmitgliedern vor. Die Befragungen wurden im jährlichen Rhythmus durchgeführt. Im Jahre 1990 wurde die Befragung auf Ostdeutschland ausgedehnt. Im Jahre 2001 betrug die Anzahl der befragten Haushalte 13000, was in etwa 30.000 Personen entsprach (vgl. Haisken-DeNew/Frick 2001).

Das Sozio-ökonomische Panel stellt reichhaltige Informationen zur individuellen Situation hier hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung und vor allem zum sozio-ökonomischen Hintergrund der Personen und ihrer Haushalte. In unseren Analysen werden die Jahre 1986 bis aktuell 1999 einbezogen. Für das aktuelle Jahr 1999 werden wir zentrale deskriptive Ergebnisse zu den Selbständigen (Freiberufler und sonstige Selbständige) und abhängig Beschäftigte vorstellen. Die Panelanalyse bezieht alle Jahre von 1986 bis 1999 ein.

3.2 Einkommenskonzept

Vor Beginn der empirischen Analyse hoher Einkommen Selbständiger müssen noch einige grundlegende methodische Fragen erörtert werden. Notwendig ist zunächst eine nähere Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes „hohe Einkommen“. Was exakt wird gemessen, wenn wir Arbeitseinkommen untersuchen? Was ist ein hohes Arbeitseinkommen?

Die vorliegende Studie bezieht sich ausschließlich auf Arbeitseinkommen. Hierbei handelt es sich um Einkommen aus abhängiger Beschäftigung und selbständiger Tätigkeit. Einkünfte aus Miete und Verpachtung, Sozialversicherung, allgemeine Barzahlungen, öffentliche Sozialleistungen, der Geldwert von Naturaleinkommen (öffentlicher und privater Güter), kalkulatorische Mietzahlungen von Wohneigentümern, der Wert der Hausarbeit sowie zusätzliche Sozialleistungen für Arbeitnehmer werden nicht berücksichtigt.

³ Es handelt sich hierbei um eine geschichtete Zufallsstichprobe, die auf freiwilliger Teilnahme basiert (vgl. Becker/Frick et al. 2003: 61). Die Stichprobe wird für die Gesamtbevölkerung gewichtet. Die Richtgröße ist in diesem Kontext der Mikrozensus (vgl. Becker/Frick et al. 2003: 62).

3.3 Reichtumsgrenzen

Die Definition eines hohen Einkommens oder Vermögens erfordert die Festlegung von Reichtumsgrenzen. Diese Grenzziehungen sind jedoch normativ. Die ökonomische Diskussion über hohe Einkommen und Vermögen ist sehr stark auf die Anwendung rein quantitativer Verfahren beschränkt. In diesem Zusammenhang wird immer wieder auf die Erkenntnisse der Armutsforschung zurückgegriffen.⁴ Folglich erfreuen sich relative Reichtumsmaße großer Popularität (vgl. Hauser/Becker 2001; Merz 2001). Grundsätzlich ist zwischen absoluten und relativen Reichtumsmaßen zu unterscheiden. Die relativen Reichtumsmaße lassen sich in drei zentrale Gruppen unterteilen.

Bezugspunkt für die erste Gruppe von Reichtumsgrenzen ist das gemittelte Einkommen oder Vermögen der zu untersuchenden Gesamtpopulation. Die Grenze für hohe Einkommen und Vermögen wird durch ein Vielfaches des durchschnittlichen Einkommen oder Vermögen generiert.⁵ Aus der Armutsforschung abgeleitete Standards sind die 150%-, die 200%- respektive die 300%- Grenze. Eine weitere Abgrenzungsoption mit Hilfe eines relativen Reichtumsmaßes besteht in der Analyse der oberen Randbereiche der Einkommens- und Vermögensverteilung. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen dann die obersten (reichsten) 5%, 10%, oder das oberste (reichste) Prozent einer Gesamtverteilung.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Reichtumsgrenze durch das Vielfache des Einkommens- bzw. Vermögensanteils des unteren Quantils festzulegen. Dadurch steht der Abstand zwischen Reichtum und Armut im den Mittelpunkt der Betrachtung. Neben der Festlegung relativer Reichtumsgrenzen kann Reichtum auch durch absolute Größen bestimmt werden. Am weitesten verbreitet ist in diesem Zusammenhang die Million (vgl. Merz 2001).

In der vorliegenden Untersuchung wird die Reichtumspopulation durch das relative Reichtumsmaß der 200%-Grenze abgegrenzt. Eine Person gilt dann als reich, wenn ihr Zugriff auf materielle Ressourcen das Doppelte übersteigt, was für eine durchschnittliche Lebensweise erforderlich ist. Die durchschnittliche Lebensweise wird durch den Mittelwert der Arbeitseinkommen oder Vermögen der Gesamtpopulation bestimmt.

3.4 Panelökonometrische Analyseverfahren

Mit der Hilfe multivariater Analysemethoden ist es möglich die unterschiedlichen Erklärungsansätze zur Bestimmung hoher Arbeitseinkommen von Selbständigen gegeneinander zu testen. Alle einbezogenen Variablen konkurrieren miteinander.

Panelökonometrische Untersuchungen ermöglichen die Kontrolle der Effekte unbeobachteter Heterogenität. Dadurch können Unterschiede im Verhalten der Individuen effizienter modelliert werden (vgl. Greene 1997: 615).

Ausgangspunkt ist ein einfaches Regressionsmodell:

$$(2) \quad y_{it} = \alpha_i + x_{it}\beta + \varepsilon_{it}$$

⁴ Dies ist nicht unproblematisch, da von einer begrifflichen Symmetrie von Armut und Reichtum nicht zwangsläufig auszugehen ist (vgl. Hauser/Becker 2001: 45).

⁵ Von großer Bedeutung ist in diesem Kontext das zugrunde liegende Einkommens- bzw. Vermögenskonzept.

Der Vektor x_{it} enthält K Regressoren, die sowohl über die Individuen als auch über die Zeit variieren. Die individuellen heterogenen Effekte werden durch den Parameter α_i eingefangen. Diese individuellen Effekte werden über die Zeit (t) konstant gehalten und beziehen sich auf die Einheit (i) des Querschnitts („Fixed-Effects“-Ansatz). Die Störgrößen setzen sich aus einer individuellen und einer über die Zeit konstanten allgemeinen Komponente zusammen. Im „Random-Effects“-Ansatz wird α_i als gruppenspezifischer stochastischer Störterm spezifiziert.

Im „Random-Effects-Modell“ wird die individuelle Konstante als zufällig verteilt unter den Einheiten des Querschnitts betrachtet. Dies ist angemessen, wenn wir davon ausgehen, dass die Einheiten des Querschnitts aus einer großen Grundgesamtheit gezogen wurden. Das Regressionsmodell wird wie folgt modifiziert:

$$(3) \quad y_{it} = \alpha + x_{it}\beta + \varepsilon_{it} \quad \varepsilon_{it} = u_i + \eta_{it}$$

Der Parameter ε_{it} ist die zufällige Streuung der i -ten Beobachtung. Im „Random-Effects-Modell“ werden die individuellen Effekte als unkorreliert mit den anderen Regressoren angenommen. Das Modell kann aufgrund ausgelassener Variablen unter Inkonsistenz leiden (vgl. Greene 1997: 633).

Ist für das obige Regressionsmodell die abhängige Variable beschränkt, dann kann die abhängige Variable als latent modelliert werden (Probit-, Logit- etc. Ansätze). Ein Ereignis tritt danach dann ein, wenn ein bestimmter Schwellenwert (Anspruchsniveau) überschritten ist:

$$(4) \quad y_{it}^* = \alpha + x_{it}\beta + \varepsilon_{it} \quad \varepsilon_{it} = u_i + \eta_{it}$$

mit $y_{it} = 1$ wenn $y_{it}^* > a$, 0 sonst (a ist Schwellenwert)

4 Deskriptive Ergebnisse

Beginnen wir die deskriptiven Ergebnisse mit einem Vergleich der Arbeitseinkommen von Selbständigen und abhängig Beschäftigten mit hohen und nicht hohen Einkommen (Tabellen 1 und 2). Zudem gliedern wir die Selbständigen noch nach Freiberufler und sonstige Selbständige. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der sonstigen Selbständigen auf der Basis der Paneldaten heterogen ist und aus Landwirten, Unternehmern unterschiedlicher Betriebsgrößen sowie mithelfenden Familienangehörigen besteht.

Die Freien Berufen sind keine soziologische Kategorie, sondern ein spezifisches Rechtskonstrukt der Bundesrepublik Deutschland. Sie haben jedoch eine herausragende Bedeutung für die Erklärung des Einkommensreichtums bei Selbständigen, weswegen sie gesondert betrachtet werden (vgl. Merz 2001; Merz/Rauberger/Rönnau 1994). Der Anteil der Freiberufler an der Gruppe der vollwerbstätigen Selbständigen betrug 1999 etwa 18,4%.

Die empirische Relevanz des humankapitaltheoretischen Ansatzes ist auch für die Gruppe der Selbständigen evident. Dennoch gibt es Anzeichen, dass die Bedeutung der formalen schulischen und beruflichen Qualifikation für den finanziellen Erfolg bei den

Selbständigen geringer ausgeprägt ist als bei den abhängig Beschäftigten. Dies gilt jedoch nicht für die Freien Berufe. Reiche Freiberufler verfügen über eine überdurchschnittliche schulische und berufliche Qualifikation. Auch für die Gruppe der Selbständigen ist die Exogenität der Humankapitalvariablen in Frage zu stellen.

Tabelle 1: Ausgewählte zentrale Ergebnisse der deskriptiven Analyse von Selbständigen und abhängig Beschäftigten, 1999

	nicht reiche Selbstständige	Reiche Selbstständige	nicht reiche abhängig Beschäftigte	reiche abhängig Beschäftigte
Anteil der Reichen an der Gesamtpopulation der Selbständigen bzw. abhängig Beschäftigten	88,6%	11,4%	95%	5%
Arbeitseinkommen ¹	4076 DM	13742 DM	4422 DM	12737 DM
Individuelle Faktoren				
Tatsächliche Arbeitszeit ¹	49,7 Std.	52,8 Std.	42,5 Std.	49,3 Std.
Humankapital				
Ausbildungszeit ¹	12,6 Jahre	14,2 Jahre	12,2 Jahre	14,6 Jahre
Anteil der Abiturienten	28,9%	45,4%	20,4%	52,1%
Hochschulabsolventen	19,1%	51,3%	15,3%	55,0%
Strukturelle Faktoren				
Soziale Herkunft				
Abiturientenquote der Väter	12,8%	29,4%	8,8%	22,8%
Hochschulabsolventenquote der Väter	11,7%	28,8%	11,2%	18,3%
Selbständigenanteil der Väter	21,4%	24,5%	10,7%	12,7%
Beamtenanteil der Väter	7,2%	9,2%	8,9%	13,2%
Diskriminierung				
Frauenquote	29,3%	14,3%	35,5%	4,5%
Ausländeranteil	2,1%	3,9%	9,8%	4,0%
Branchen				
Anteil der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe	12,6%	12,7%	34,4%	56,7%
Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor	39,1%	55,7%	34,1%	16,5%
Betriebsgröße				
Anteil der Erwerbstätigen in Kleinbetrieben	51,1%	63,0%	22,4%	2,6%
Regionen				
Anteil der Erwerbstätigen in Bayern	13,6%	14,8%	13,7%	19,2%
Familienstand				
Anteil der verheiratet Zusammenlebenden	55,3%	72,3%	55,4%	83,0%

¹ Mittelwert

Quelle: SOEP, Welle C (1986), Welle P (1999), gewichtet, eigene Berechnungen

Tabelle 2: Ausgewählte zentrale Ergebnisse der deskriptiven Analyse von Freiberuflern und sonstigen Selbständigen, 1999

	nicht reiche sonstige Selbständige	reiche sonstige Selbständige	nicht reiche Freiberufler	reiche Freiberufler
Anteil der Reichen an der Gesamtpopulation der sonstigen Selbständigen bzw. Freiberufler	86,3%	13,7%	45,0%	55,0%
Arbeitseinkommen ¹	4023 DM	13.248 DM	4411 DM	14.147 DM
Individuelle Faktoren				
Tatsächliche Arbeitszeit ¹	50,3 Std.	55,7 Std.	45,8 Std.	50,5 Std.
Humankapital				
Ausbildungszeit ¹	12,1 Jahre	12,2 Jahre	15,5 Jahre	15,9 Jahre
Anteil der Abiturienten	23,0%	18,3%	65,3%	67,1%
Hochschulabsolventen	11,3%	16,0%	67,9%	79,8%
Strukturelle Faktoren				
Soziale Herkunft				
Abiturientenquote der Väter	10,2%	4,2%	27,8%	49,5%
Hochschulabsolventenquote der Väter	9,9%	4,9%	23,2%	45,7%
Selbständigenanteil der Väter	21,7%	24,3%	18,9%	24,7%
Beamtenanteil der Väter	5,7%	0,8%	18,0%	18,6%
Diskriminierung				
Frauenquote	30%	25%	11,5%	16,7%
Ausländeranteil	2,2%	8,8%	1,5%	0%
Branchen				
Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor	34,2%	26,5%	73,3%	80,3%
Betriebsgröße				
Anteil der Erwerbstätigen in Kleinbetrieben	51%	69%	51,4%	58,9%
Regionen				
Anteil der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg	20,2%	14,6%	5,6%	16,5%
Familienstand				
Anteil der verheiratet Zusammenlebenden	55,2%	82,8%	56,3%	63,7%

¹ Mittelwert

Quelle: SOEP, Welle C (1986), Welle P (1999), gewichtet, eigene Berechnungen

Tabelle 3: Einkommen (Real) – Verteilungsmaße, Alle, Selbständige und abhängig Beschäftigte, 1999

	Alle		Selbständige		Abhängig Beschäftigte	
Mittelwert	4872		5170		4837	
Median	4381		4065		4389	
Verteilungsmaße						
Gini	0,29192		0,37018		0,28141	
Atkinson-Index						
$\varepsilon = 1$	0,15394		0,21886		0,14584	
$\varepsilon = 2$	0,41586		0,41349		0,41584	
Dezilanteile	Dezilgrenzen					
1. Dezil	2,6	2079	2,08	1584	2,73	2195
2. Dezil	5,2	2921	3,42	2178	5,40	2970
3. Dezil	6,42	3432	5,03	3086	6,64	3449
4. Dezil	7,63	3913	6,99	3960	7,60	3911
5. Dezil	8,48	4381	7,84	4065	8,55	4389
6. Dezil	9,53	4950	8,75	4950	9,68	4917
7. Dezil	10,64	5484	9,71	5569	10,73	5484
8. Dezil	11,97	6369	12,14	7425	12,05	6336
9. Dezil	14,62	8027	16,39	9900	14,36	7920
10. Dezil	22,91		27,64		22,27	
90/10 Relation		8,8		13,3		8,2
Theil Index	0,14929		0,23972		0,13780	
n	5881		544		5337	
N	26.095.088		2.721.267		23.373.822	

Quelle: SOEP; Welle P (1999), eigene Berechnungen

Tabelle 4: Hohe Einkommen (Real) – Verteilungsmaße, Alle, Selbständige und abhängig Beschäftigte, 1999

	Alle		Selbständige		Abhängig Beschäftigte	
Mittelwert	12948		13742		12737	
Median	12284		11880		12375	
Verteilungsmaße						
Gini	0,12862		0,17523		0,11398	
Atkinson-Index						
$\varepsilon = 1$	0,02890		0,05256		0,02191	
$\varepsilon = 2$	0,05069		0,08829		0,03979	
Dezilanteile	Dezilgrenzen					
1. Dezil	6,67	9925	6,37	9900	3,27	9925
2. Dezil	8,38	10313	7,83	9900	12,29	10395
3. Dezil	8,50	10766	6,80	10890	8,03	10735
4. Dezil	8,22	11443	7,57	11385	8,73	11468
5. Dezil	9,02	12284	9,31	11880	9,64	12375
6. Dezil	4,47	12557	8,57	12646	2,96	12557
7. Dezil	15,57	13365	9,94	13860	15,95	13332
8. Dezil	10,64	14520	11,18	18810	6,63	13943
9. Dezil	9,59	16418	11,92		17,00	16009
10. Dezil	18,93		20,51		15,49	
90/10 Relation		2,8		3,2		4,7
Theil Index	0,03380		0,06418		0,02216	
n	258		73		185	
N	1.474.059		309.531		1.164.529	

Quelle: SOEP, Welle P (1999), eigene Berechnungen

Die soziale Herkunft spielt offensichtlich auch bei den Selbständigen eine bedeutende Rolle. Die Väter erfolgreicher reicher Selbständiger waren oder sind zu 25% ebenfalls selbständig. Unter den Eltern von Freiberuflern finden sich überdurchschnittlich viele Beamte.

Die geschlechtsspezifische und ethnische Diskriminierung ist bei Selbständigkeit geringer ausgeprägt als bei abhängig Beschäftigten. Ein deutlicher Hinweis auf die Wirksamkeit der Diskriminierungseffekte betriebsinterner Strukturen. Für die Gruppe der Freiberufler ist der Anteil reicher Freiberuflerinnen höher als der Anteil der nicht reichen Freiberuflerinnen.

Intersektorale, regionale und firmenspezifische Einkommensdifferenziale haben erwartungsgemäß bei Selbständigen eine andere Funktion als bei abhängig Beschäftigten. Vergleichbar ist die Bedeutung der regionalen Einflussfaktoren. Agglomerationsvorteile und positive regionale Konjunkturreffekte sind signifikante Einflussfaktoren erfolgreicher Selbständigkeit. Die Erklärungskraft der segmentations- und effizienzlohntheoretischen Ansätze erschöpft sich jedoch erwartungsgemäß bei der Gruppe der Selbständigen. Reiche Selbständige sind überwiegend im Dienstleistungssektor angesiedelt und besitzen mehrheitlich Kleinbetriebe. Gleiches gilt für die Untergruppe der Freiberufler, wobei diese zu vier Fünftel im Dienstleistungssektor tätig sind. Kompensierende Einkommensdifferenziale haben bei den Selbständigen offensichtlich eine höhere empirische Relevanz. Reiche Selbständige sind verstärkt belasteten Arbeitsbedingungen

ausgesetzt. Empirisch bestätigt werden konnte dieser Ansatz jedoch nicht. Erfolgreiche Selbständigkeit setzt Betriebsvermögen voraus. Über 70% der reichen Selbständigen verfügt über betriebliches Eigentum.

5 Panelökonometrische multivariate Analyse

Die Strukturanalyse hoher Einkommen Selbständiger soll nun durch eine multivariate Analyse vertieft werden. Die ursprünglich verwendeten Mittelwertvergleiche werden erweitert. Die unterschiedlichen teilweise konkurrierenden, teilweise sich ergänzenden Theorieansätze, können auf diese Weise miteinander verglichen werden. Nicht berücksichtigte Einflüsse werden von einer Störgröße eingefangen.

Da aufgrund der Datenlage nicht alle Einflussgrößen hoher Arbeitseinkommen Selbständiger berücksichtigt werden konnten, wird ein stochastisches ökonometrisches Modell formuliert, welches die nicht erfassten Größen durch einen Störterm auffängt. Die Analyse wird unterteilt in eine Querschnittuntersuchung der Zeitpunkte 1986 und 1999 (die Datenbasis der deskriptiven Analyse), sowie eine panelökonometrische Untersuchung des Zeitraums 1986 bis 1999.

Tabelle 5: Determinanten der Wahrscheinlichkeit als Selbständiger reich zu sein, Panelökonometrische Probit-Schätzung Random Effects), Deutschland 1986 bis 1999

Endogene Variable	Koeffizient	P[Z > z]
Reich/Nicht-Reich		
Humankapitalvariablen		
Länge der Ausbildung	0,147***	0,00
Dauer der Betriebszugehörigkeit	0,007	0,426
Potentielle Berufserfahrung	0,098***	0,000
Potentielle Berufserfahrung 2	-0,157**	0,002
Diskriminierung		
Geschlecht (1=Frau)	-1,210***	0,000
Nationalität (1=Deutsch)	-0,404	0,286
Soziale Herkunft		
Schulbildung Vater		
Hauptschulabschluss(Vater) (Referenz)		
Realschulabschluss (Vater)	0,402**	0,040
Abitur (Vater)	0,643**	0,001
Anderer Abschluss (Vater)	-0,234	0,668
Kein Abschluss (Vater)	-1,111	0,166
Selbständiger (Vater) (Referenz)		
Arbeiter (Vater)	0,378	0,114
Angestellter (Vater)	0,181	0,445
Beamter (Vater)	-0,075	0,744
Branche		
Dienstleistung (Referenz)		
Landwirtschaft	-1,435**	0,001
Verarbeitendes Gewerbe	-0,230	0,144
Bauwirtschaft	-0,064	0,718

Handel	-0,235*	0,094
Transportgewerbe	-0,113	0,683
Banken, Versicherungen	0,448**	0,047
Regionen		
NRW (Referenz)		
Schleswig Holstein	0,633	0,157
Hamburg	-0,398	0,312
	Koeffizient	P[Z > z]
Niedersachsen	-0,169	0,774
Bremen	-0,550*	0,051
Westberlin	0,723	0,420
Hessen	-0,292	0,327
Rheinland-Pfalz, Saarland	-0,281	0,438
Baden-Württemberg	0,300	0,177
Bayern	-0,368	0,105
Ostberlin	-11,506	1
Mecklenburg-Vorpommern	-0,657*	0,092
Brandenburg	-1,264*	0,067
Sachsen-Anhalt	-0,979	0,109
Thüringen	-1,040**	0,045
Sachsen	-1,291**	0,001
Betriebsgröße		
Betriebsgröße < 20 (Referenz)		
Betriebsgröße >=20 < 200	0,418**	0,032
Betriebsgröße >= 200 > 2000	-0,630	0,466
Betriebsgröße > 2000	-0,097	0,751
Betrieb ohne Mitarbeiter	-0,132	0,205
Weiterer soziodemographischer Hintergrund		
Haushaltsgröße	0,068	0,319
Kinderzahl	0,147*	0,073
Familienstand (verheiratet)	-0,035	0,812
Konstante	-4,567***	0,000
N	3978	
Random-Effects		
McFadden-R2	0,538	
Log-Likelihood Funktion	-1113	

Signifikanzniveau: *(90%), **(95%), ***(99%)

Quelle: SOEP, Welle C (1986) bis Welle P (1999), eigene Berechnungen (LIMDEP
Signifikanzniveau: *(90%), **(95%), ***(99%)

Die Koeffizienten aus Tabelle 5 können qualitativ als Effekte auf die Einkommensreichtumswahrscheinlichkeit interpretiert werden. Die Koeffizienten der Humankapitalvariablen sind alle signifikant und weisen die erwarteten Vorzeichen auf. Mit anderen Worten haben die Länge der Ausbildung und die spezifische sowie allgemeine Berufserfahrung einen positiven Einfluss auf die Einkommensreichtumswahrscheinlichkeit von Selbständigen.

Die geschlechtsspezifische Diskriminierung hat auch im Panelansatz einen signifikanten negativen Einfluss auf die Einkommensreichtumswahrscheinlichkeit. Die Staatsangehörigkeit ist Modell nicht signifikant.

Die soziale Herkunft beeinflusst die Wahrscheinlichkeit, reich zu sein, über den Schulabschluss des Vaters als Indikator des kulturellen und sozialen Kapitals des Elternhauses. Mit zunehmender Höhe des väterlichen Schulabschlusses steigt die Wahrscheinlichkeit, reich zu sein.

lichkeit, ein hohes Einkommen zu beziehen. Die berufliche Stellung des Vaters ist im Modell nicht signifikant.

Der Wohnort ist eine weitere signifikante Determinante des Einkommensreichtums. Selbständige, die in NRW, Baden-Württemberg oder Westberlin wohnen, haben im Vergleich zum Rest der Republik eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der hohen Einkommensbezieher zu gehören. Selbständige, die im Osten der Republik wohnen, haben eine deutlich geringere Wahrscheinlichkeit.

Hohe Einkommen werden von Selbständigen im Dienstleistungsbereich und im Banken- und Versicherungsgewerbe erzielt. Mit Betrieben in der Größenordnung von 20 bis 200 Beschäftigten erzielen Selbständige ihr höchstes Einkommen.

Unter den weiteren Sozio-ökonomischen Einflussgrößen haben sowohl die Kinderzahl im eigenen Haushalt als auch die Haushaltsgröße einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der „Besserverdienenden“ zu gehören.

6 Schluss

Untersuchungen zur Einkommenssituation von Selbständigen sind mit großen Unsicherheiten behaftet. Diese resultieren neben der Freiwilligkeit der Einkommensangaben (SOEP-Datenbasis) auch aus der großen Heterogenität dieser Gruppe. Die Lebens- und Arbeitswelten von Selbständigen haben sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts aufgrund des Strukturwandels der Arbeitswelt zunehmend auseinander entwickelt. Folglich kann eine ausschließliche Konzentration auf Durchschnittswerte leicht zu nachhaltigen Fehlinterpretationen führen. Gleiches gilt für Verteilungsanalysen der Arbeitseinkommen Selbständiger. Diese Einschränkungen sollten bei der Interpretation der Ergebnisse immer berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung stützen weitgehend die theoretischen Überlegungen zur Einkommensbildung bei Selbständigen. Die allgemeine Humankapitalausstattung spielt erwartungsgemäß eine bedeutsame Rolle für den finanziellen Erfolg von Selbständigen. Diese wird repräsentiert durch die schulische und berufliche Qualifikation. Eine hohe schulische und berufliche Qualifikation von Selbständigen ist eine notwendige Bedingung für ihren finanziellen Erfolg.

Die spezifische Humankapitalausstattung in Form der beruflichen Erfahrung ist eine weitere bedeutsame Einflussgröße für den finanziellen Erfolg Selbständiger. Spezifische Betriebs- und Branchenkenntnisse sind in diesem Zusammenhang der Schlüssel zum Erfolg. Auch die Höhe der Arbeitszeit hat zumindest auf der Ebene der deskriptiven Analyse eine gewisse Bedeutung.

Neben diesen individuellen Faktoren spielen strukturelle Faktoren in der Einkommensbildung von Selbständigen eine große Rolle. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang insbesondere die soziale Herkunft. Diese bringt die Ausstattung des Elternhauses mit sozialen, ökonomischen und kulturellen Kapital zum Ausdruck. Auf deskriptiver und ökonomischer Analyseebene konnte die Bedeutung einer hohen schulischen Qualifikation des Vaters für ein hohes Arbeitseinkommen Selbständiger ermittelt werden. Die berufliche Stellung erwies sich auf der deskriptiven Ebene von empirischer

Relevanz. Der Anteil von selbständigen Vätern war unter den reichen Selbständigen höher als unter den finanziell weniger erfolgreichen.

Auch bei Selbständigen ist der finanzielle Erfolg abhängig vom Geschlecht. Selbständige Frauen haben ein geringeres Arbeitseinkommen als selbständige Männer. Dieser Befund deckt sich mit den empirischen Ergebnissen mit der geschlechtsspezifischen Struktur von Einkommensreichtum bei abhängig Beschäftigten.

Die Bedeutung der Branche und der Region für eine erfolgreiche Selbständige ist Ausdruck einer Vielzahl von Einflussfaktoren. Beide Größen können als Proxis für spezifische Marktstrukturen (Monopolrenditen, spezifische Nachfragekonstellationen) sowie unterschiedlicher regionale Wirtschaftspolitiken aufgefasst werden.

Darüber hinaus sind Kinderzahl und Haushaltsgröße erwartungsgemäß positiv mit der Einkommenshöhe korreliert. Diese dienen den Selbständigen offenbar als mobilisierbare Arbeitsreserve.

Literatur

- Becker, G.S.: Human Capital, Chicago 1975.
- Becker, I.; Frick, J.R.; Grabka, M.M.; Hauser, R.; Krause, P. und G. Wagner A Comparison of the Main Household Income Surveys for Germany: EVS and SOEP. Aus: Hauser, R.; Becker, I. (Hrsg.): Reporting on Income Distribution and Poverty Perspectives from a German and a European Point of View, Berlin 2003, S. 55-90.
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 2002, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bonn
- Goldthorpe, J.H.: Class Analysis and the Reorientation of Class Theory, In: British Journal of Sociology, 47.Jg. (1996), H.3, 481-507.
- Greene, W.H.: Econometric Analysis, New Jersey 1997.
- Haisken-DeNew, J.P. und J.R. Frick: Desktop Companion to the German Socio-Economic Panel Study (GSOEP), Berlin 2001.
- Hamilton, B.H.: Does Entrepreneurship Pay? An Empirical Analysis of the Returns to Self-Employment. In: Journal of Political Economy, 108. Jg. (2000), H. 3, S. 604-631.
- Hanefeld, U.: Das Sozio-ökonomische Panel, Grundlagen und Konzeption, Frankfurt a.M. 1987.
- Hauser, R.; Becker, I.: Einkommensverteilung im Querschnitt und im Zeitablauf 1973-1998. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Berlin 2001.
- Hirschel, D.: Einkommensreichtum und seine Ursachen, Marburg 2003
- Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, 2003
- Merz, J.: Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte. In: Merz, J. (Hrsg.): Freie Berufe im Wandel der Märkte, Baden-Baden 2002, S. 121-145.
- Merz, J.: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Berlin 2001.
- Merz, J.: Rauberger, T.K. und A. Rönnau: Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und der Bundesrepublik Deutschland – Struktur Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriftenreihe Band 7, Lüneburg 1994.
- Merz, J.: und M. Zwick (2003), Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, in: Merz, J. und M. Zwick, Mikroanalysen und amtliche Statistik (MIKAS), Wiesbaden (erscheint demnächst)
- Merz, J.; Zwick, M.: Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik Eine methodische Erläuterung zum Gutachten "Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung" zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. In: Wirtschaft und Statistik, H. 7 (2002), S. 513-523.
- Mincer, J.: Schooling, Experience and Earnings, Hampshire 1974.
- Pfeiffer, F.: Selbständige und abhängige Erwerbstätigkeit. Arbeitsmarkt- und industrieökonomische Perspektiven, Frankfurt a.M. 1994.
- Rosen, S.: The Economics of Superstars. In: American Economic Review, 71. Jg. (1981), S. 845-858
- Schulz, T.W.: Investment in Human Capital. In: American Economic Review, 51. Jg. (1961), S. 1-17.
- Wright, E.O.; Costello, C.; Hachen, D. und L. Sprague: The American Class Structure. In: American Economic Review, 47. Jg. (1982), H. 6, S. 709-726.

Veröffentlichungen des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.*Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)*

3 FFB-Bücher

- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. *Preis: € 24,80*
- Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: *Wirtschaft und Statistik*, Issue 10, S. 1079-1091, 2004

FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004

FFB-Reprint Nr. 32

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004

FFB-Reprint Nr. 31

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004

FFB-Reprint Nr. 30

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004

FFB-Reprint Nr. 29

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004

FFB-Reprint Nr. 28

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003

FFB-Reprint Nr. 27

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, p. 729-740, 2002

FFB-Reprint Nr. 26

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), *Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung*, p. 3-19, 2002

FFB-Reprint Nr. 25

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: *Review of Income and Wealth*, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 24

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 23

- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: *Wirtschaft und Statistik* 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), *Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft*, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf*, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 19**
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), *Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel*, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1997, der freie beruf*, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 17**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: *ec Tax Review*, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, *SoftStat '95 – Advances in Statistical Software* 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: *Review of Income and Wealth*, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), *Vorschläge jenseits der Lohnpolitik*, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), *Social Science Microsimulation*, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), *Microsimulation and Public Policy*, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!?! – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: *Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe*, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996*, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995*, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: *Review of Income and Wealth*, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**
- Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: *International Journal of Forecasting* 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**
- Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**
- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**
- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**
- Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 8**
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**
- Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**
- Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

- Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*